

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Bei Abholung vor unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Kurierboten in der Stadt und auf dem Lande ansonsten über Nacht; durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 Mal mit am den Sonntagen nachmittags.
Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
Für Rücksende unangelegter Sendungen übernehmen wir keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über 2000 Zeichen für die erste Woche und weitere Wochen 10 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf., ansonsten pro Zeile 20 Pf., im Restemittel 40 Pf. Bei vollständiger Gew. entwerdender Anzeigen, welche für Verabfolgen nach Überensicht. Für Anzeigen und Christenmänner besondere Berechnung, nach Verhältnis zur Gesamtzahl der Anzeigen. Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur auf Tage vorher. Kleinere Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzulegen.

Nr. 291.

Freitag den 12. Dezember 1913

40. Jahrg.

Westarp und Wiemer.

Bei der Fortsetzung der Staatsberatung im Reichstage kam es am Mittwoch zu einem Redekampf zwischen dem konservativen Führer Grafen Westarp und dem Redner der fortschrittlichen Volkspartei, dem Abg. Dr. Wiemer. Es kann für niemanden, der sich noch einfangen lassen will von juppistischer Redensarten und dialektischen Jonglierkünsten, zweifellos sein, auf welcher Seite die größte politische Einsicht, die bessere Sache war. Dr. Wiemers Rede hatte vor der des konservativen Grafen den Vorzug, daß sie durchsichtig und offen, energisch und zielbewußt war und unter voller Anerkennung der Rechte des Kaisers und der Armee das Schwergewicht legte auf die Aufrechterhaltung der Stellung der Volksvertretung.

Graf Westarp nahm den Fall Zabern zum Anlaß, um in forciertem Schneidigkeit das Heer über das Volk zu stellen und die elsass-lothringische Zivilverwaltung in unerhörter und völlig ungerechter Weise anzugreifen. Das „Simmelkreuzdonnerwetter“, das bei dieser Gelegenheit dem Heere seiner Zähne entfloß, war bezeichnend für die ganze Gemütsverfassung, in der die Konservativen an die elsass-lothringischen Dinge herangehen. Sie sehen kaum noch die Verhältnisse des Herrn v. Fommer und des Obersten v. Reutter, von denen man noch immer nicht weiß, ob sie eine strafgerichtliche Abhandlung finden werden; sie hören mit der „Wahrheit“ des Volkes und halten dafür, daß mit dem „Simmelkreuzdonnerwetter“ der elsass-lothringische Volksstamm zur Ruhe gebracht werden kann. Die Mantelreden des oberbayerischen Hofes, wo man allenfalls mit trassen Schimpfworten und mit der Reichsflagge in der Hand die Leute zur Reize zu bringen vermag, möchten die Konservativen am liebsten auf den Boden des Reichslandes verpflanzen. Und sie bedenken dabei nicht, daß durch eine solche „Politik“ der freie Nährboden geschaffen wird für nationalitätliche Umtriebe und fortwährend, dem Deutschen hinderliche Störungen des Gleichgewichts. Die konfervative Politik, so national sie sich gebärdet, ist im letzten Ende durchaus vaterlandsgefährdend. Daß Graf Westarp den Staatssekretär Jörn v. Bulow stürzen will und auch, namentlich in der Steuerfrage, dem Reichskanzler ein Bein zu stellen bemüht war, nimmt nicht weiter Wunder. Die Ministerfärberei ist wieder am Werke, und in dieser Beziehung hat die konervative Politik mancher Berührungspunkte mit den Absichten der Sozialdemokratie, die ja auch glauben, daß ein großes Werk getan wäre, wenn Bethmann Hollweg ginge.

Gegenüber vertritt Abg. Dr. Wiemer die Politik des Volkes und der Verfassung. Zwar hielt er es nicht wie Herr Scheidemann für der politischen Weisheit letzten Schluß, den Reichskanzler zum Rücktritt zu zwingen, und erkannte an, daß nur einmal unsere verfassungsrechtlichen Zustände nicht derart sind, daß ein Reichskanzler nach einem Mißtrauensvotum gehen müsse; aber er stellte anheim, ob das Weiben des Kanzlers in dieser Situation richtig und klug sei, und er wies auf das Beispiel Bülow's hin, der aus einer Ablehnung seiner Politik die richtigen konstitutionellen Schlußfolgerungen gezogen habe. Mit Recht betonte der Redner die Notwendigkeit, daß ein weitgehender Einfluß des Parlamentes auf die Führung der Regierungsgeschäfte stattfindet. Das parlamentarische System ist unter allen Umständen besser als der Scheinkonstitutionalismus von heute. Wiemer erkannte an, daß sich die Lage seit dem 4. Dezember einigermaßen geändert habe, aber voll befriedigt ist keine Partei durch die bisherigen Maßnahmen der Regierung nicht. Mit vollem Nachdruck hob er das Verdienst hervor, das sich der Reichstag erworben hatte, als er Recht und Gesetz durch seinen Beschluß zur Geltung brachte.

Merzte und Krankentassen.

Man schreibt uns: Durch den vor kurzem veröffentlichten Erlaß der drei preussischen Minister, für San-

del und Gewerbe, für Landwirtschaft und des Inneren, ist die Möglichkeit, noch vor dem 1. Januar 1914 zu einem Frieden zwischen den Krankentassen und den Ärzten zu kommen, so gut wie ausgeschlossen. Die Ärzteorganisationen haben auf jenen Erlaß, der eigentlich den Oberberufungsämtern den Abschluß von Verträgen zwischen Krankentassen und ärztlichen Organisationen in Preußen unterlag, die von ihrem Standpunkt allein richtige Antwort gegeben, indem sie es den örtlichen Ärzteorganisationen zur Pflicht machen, alle Vertragsverhandlungen mit Krankentassen abzubrechen.

Man muß sich daher darauf gefaßt machen, daß vom 1. Januar 1914 ab in den weitesten Kreisen Deutschlands die Klassenmitglieder weder eine freie Arztbehandlung, noch eine Versorgung mit freier Medizin haben werden. Die erkrankten Klassenmitglieder werden dafür eine Vorleistung erhalten, die aber in vielen Fällen die Kosten für Arzt und Medizin nicht decken wird.

Der erwähnte Erlaß der Minister gibt übrigens staatsrechtlich zu den schwersten Bedenken Anlaß. Die Ermächtigung, anstatt der freien ärztlichen Behandlung den Klassenmitgliedern eine Vorleistung zu gewähren, wird ausgesprochen von den Beschlüssen der Oberberufungsämter. Diese Ämtern haben zu prüfen, ob die Bedingungen der Ärzte gegenüber den Klassen angemessen oder nicht angemessen sind. Die Beschlüssen Ämtern legen sich zusammen aus dem Direktor des Oberberufungsamtes, einem anderen Mitgliede des Amtes, einem Vertreter der Arbeitgeber und einem Vertreter der Arbeitnehmer. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Direktor des Oberberufungsamtes. Diese Zusammenfassung der Beschlüssen Ämtern ist natürlich durchaus fehlerhaft und ist auch von der fortschrittlichen Volkspartei bei den Reichstagsverhandlungen aufs schärfste angegriffen worden. Denn sie macht eigentlich die kollegiale Beratung der Beschlüssen Ämtern zu einer Farce und überläßt die Entscheidung dem Direktor des Oberberufungsamtes. Von Seiten der Regierung wurden die Befürchtungen der fortschrittlichen Volkspartei nach dieser Richtung hin immer bestritten. Der preussische Ministerialerlaß zeigt aber die Nichtigkeit der fortschrittlichen Auffassung. Denn der Erlaß schreibt den Oberberufungsämtern, also daß natürlich nur den an diesen tätigen Staatsbeamten, vor, was sie in dem erwähnten Falle als angemessene Bedingungen erklären sollen oder nicht. Mißlin vertritt das Urteil der Laienbeisitzer bei der Beschlüssen Ämtern jeden Wert. Die Einmischung der Regierung in die beschließende Tätigkeit der Oberberufungsämter ist um so bedauerlicher, als den Beschlüssen Ämtern des Oberberufungsamtes vielfach Entscheidungen zuzufinden, die bisher die Verwaltungsgerichte zu treffen gehabt haben. An die Stelle unabhängiger Gerichte, die sich auch bei denen des größten Ansehens und Vertrauens erfreuten, die mit einzelnen Urteilen nicht zufrieden waren, treten mißlin Körpergerichte, deren beamtete Mitglieder in ihren Entscheidungen von den Stadtbehörden durchaus abhängig sind. Darin liegt ein entscheidender Rückschritt.

Die sächsischen Konservativen

sind mit dem jetzigen Reichstag genau so unzufrieden wie die preussischen Konservativen. Auf der Generalversammlung ihres Landesvereins im Königreich Sachsen, die kürzlich in Dresden stattfand, vollstimmte der Vorsitzende Dr. Mehnert gegen die Lösung der Deckungsfrage für die Herberdvermehrung. Er war, wenn der Bericht der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ zutreffend ist, so geschmacklos, auszurufen:

„Das Erdmuthgeheul der Sozialdemokratie nach Abschluß der großen Finanzreform dieses Jahres habe jedem die Augen geöffnet, was es führt, wenn die demokratische Mehrheit des Reichstages den Ton angibt bei der Aufbringung der Steuern für das Reich! Zum Ende unserer Staatseinrichtungen! Er

sprach dann von dem „Zabernstandal“. Weg mit der Politik der Verschönerung, die nichts anderes ist als eine Politik der Schwäche. Wäre dieser Grundhieb von vornherein in allen politischen Fragen, namentlich aber in der elsass-lothringischen, verfocht worden, so hätten wir den Zabernstandal nicht gehabt.“

Fachblattbesitzer Dr. W. I. b. g. r. u. b. trat noch schärfer auf. Er führte aus:

Die Verstellung eines parlamentartischen Regiments sei die sichere Einleitung zum Verfall des Deutschen Reiches. Man verlasse in konservativen Kreisen nicht, warum der Bundesrat sich die fortgesetzten Eingriffe in seine politische und rechtliche Position und damit in die Hoheitsrechte der Einzelstaaten auf Kosten seines Ansehens gefallen lasse. Der Zabernstandal habe bewiesen, daß heute schon ein parlamentarischer Kasernismus des Reichstages sehr wohl denkbar sei; denn es habe nicht viel gefehlt, so wäre der Reichstag in einen demagogischen hysterischen Paroxysmus gefallen.

Wir halten es nicht der Mühe für wert, schreibt die „Fr. Ztg.“, gegen derlei demagogisch-hysterische Bemerkungen zu protestieren, wollen vielmehr als harmonische Ergänzung drei Sätze eines preussischen konservativen Blattes über die Folgen von Zabern wiedergeben:

Dagegen werden die Fortschrittler ohne Zweifel als gebundene Vasallen auch weiter hinter der roten Fahne herorkeln. Sie waren ja den roten Unberührt auch schon behilflich, aus der „Schwaube“ eine „Handelshube“ zu machen. Unter der roten Jacke können sie es also noch recht weit bringen.

Natürlich entfallen diese Sätze dem Ritualmordblatt, der „Kreuzzeitung“.

Zum neuen Reichsstempelgesetz.

Nach der am 1. Oktober d. J. in Kraft getretenen Novelle zum Reichsstempelgesetz unterliegen die Beitrittsverträge zu Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis der Mitglieder hinausgeht, einem Stempel von $\frac{1}{10}$ des Wertes der Einlage, mindestens aber 10 Mk. Dieser Stempel stellt wegen des hohen Mindestbetrags für die meisten Genossenschaften eine kaum erträgliche Belastung dar. Es ist zu bedenken, daß die Kapitalbeteiligung der einzelnen Mitglieder bei ihrer Genossenschaft meist nur gering ist und in Form kleiner Beiträge allmählich aufgebracht wird. Eine sofortige Steuer von $\frac{1}{10}$ des Wertes der Einlage, mindestens aber 10 Mk., stellt für die Mitglieder nicht unfaire, die hohe Befreiung muß überdies, besonders in einer Zeit, in der der Staat große Summen zur Förderung des Genossenschaftswesens anwendet. Es kann daher nicht angemessen werden, daß es die Absicht des Gesetzgebers gewesen ist, den Kreis der steuerpflichtigen Genossenschaften, d. h. also der Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis der Mitglieder hinausgeht, sehr weit zu ziehen. Der Anwalt des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Charlottenburg hat daher ein Gesuch an den Reichsfinanzminister gerichtet, bei dem Bundesrat in Anregung zu bringen, durch eine Ausführungsausschreibung oder in einer sonstigen geeigneten erscheinenden Weise den Steuerbehörden eine Anleitung zu geben, wann ein Hinausgehen des Geschäftsbetriebs über den Kreis der Mitglieder anzunehmen ist. Der Anwalt hat dem Reichsfinanzminister gleichzeitig geeignete Vorschläge unterbreitet. Der Reichsfinanzminister hat dem Anwalte des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften geantwortet, er teile den Wunsch, daß die Vorrichtung zur unrichtigen Vermeidung einer Verurteilung der Genossenschaften von den Steuerbehörden von vornherein in einem einheitlichen, nicht über die Absichten des Gesetzes hinausgehenden Sinne gehandhabt werde, und daß er das deshalb weiter erforderlich in die Wege setzen will.

Hoffentlich wird der ergebende Erlaß der Eigenart und den Interessen der Genossenschaften gerecht.

Deutsche Evangelische Missionshilfe.

Unter dem Protektorat des Kaisers, der von den Eingängen der zu seiner 50jährigen Jubelfeier einigermassen Nationalstunde für die Mission und eine halbe Million für diesen Zweck huldvoll gestiftet hat, ist am 6. Dezember, im Herrenhause zu Berlin die „Deutsche Evangelische Missionshilfe“ ins Leben gerufen worden. Ein hundertfacher Kreis von namhaften Persönlichkeiten aus ganz Deutschland hat sie unter

Richard Lots

Merseburg, Burgstrasse 7, Fernsprecher 110

Specialgeschäft für moderne Geschenke

Papierhandlung
Geschäftsbücher

Bürobedarf

Kunsthandlung
Schreibmaschinen

Aparte Geschenke in
Bronze, Aitssilber, Altmessing, Zinn, Porzellan u. Kristall

Künstlerischer Wandschmuck

Moderne Rahmung von Bildern

Feine Briefpapiere in
geschmackvollen Packungen

Monogramm Prägung
Namen Aufdruck

Moderne Kalender

Feine Lederwaren
Damentaschen

Weihnachts- Ausstellung

Büffets sowie Schreibtische
bedeutend billiger.

Bücherschränke, Kredenzen, Serviertische,
Schreibtische, Schreibtischstühle mit Rohr- und
Ledersitz, Leder-, Rohrstühle, Umbane, Garnituren,
Stoff- und Plüschsofas, Standuhren, Trumeaux,
Pfeilerspiegel, Zierschränke, Vertikows, Kleiderschranke,
Truhen, Ofenbänke, Klubsessel, Dielenmöbel,
Flurgarderoben in allen Preislagen.

Elegante Salons-, Speise-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmer-
Einrichtungen, Kücheneinrichtungen, neueste Muster.
Durch wirkliche Gelegenheitskäufe sehr billige Preise.

Friedrich Pelleke

Halle a S. Geiststrasse 24 u 25.
Möbel-Magazin.

Telephon 2450.

Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt im Hause.

:: Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet. ::

Gegründet 1883

Ausverkauf wegen Auflösung der Firma

W. Steigemann, Gotthardstrasse 7.

Seit über 60 Jahren bestehend.

Spezialgeschäft für gute Kammwaren und Hornartikel. Ferner:

Spazierstöcke
Tabakpfeifen
Zigarrenspitzen
Portemonnaies
Spiegel

Zigarettentis u. dergl.
Haarbürsten
Zahn- u. Nagelbürsten
Kleiderbürsten, bessere
Sorten, in grosser Auswahl.

Nur prima Ware!

Preise billigst!

Praktische Geschenke!

Die denkbar feinsten
Holsteinsche Teeshutter

vegetabile Margarine
erhält vollkommen
feinste

Melerei-Butter.

Stets frisch erhältlich
bei

A. Speiser, Breite Strasse.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste



empfehle mein **Sprech-Apparaten**

großes Lager in
mit Trichter und trichterlos, Platten dazu in großer Auswahl:
Musikwerke zum drehen
und selbstspielen, Geierläden, Zieh-
und Mundharmonikas von Hoch,
Sotner, Weiß, Diatardens,
Violinen, Sello, Trompeten, Flöten,
Konzertflöten, Mezzosopran, Qui-
tarreklänge mit unzerlegbaren Noten
von 8 Mark an. Christbaumkänder
mit Musik, Gitarre, Mandolinen.



N. B. Einige zurückgegebene Sprech-
apparate und Musikwerke verkaufen
ich zu herabgesetzten Preisen.

Alfred Becher,
Musikinstrumenten-Spezialgeschäft.

Nahe am Markt. An der Geisel. Nahe am Markt.
Musikalien, Saiten und Bestandteile für alle Instrumente, Re-
paraturen in eigener Werkstatt.

Wichtig! : Wichtig!
Empfehle prima frisches fettes

Roßfleisch,
a Wd. 40 Bfg.

H. Schmeer zum Baden, Dende,
hochfeine Beber, Rouladen und
alle Sorten Wurstwaren
in bekannter Güte. --
Abends: ☞ Wärme ☞

W. Naundorfs Roßschlächterei,
Delitzsche 5. -- Delitzsche 5.

Kleider-Stoffe.

Sehr billige
Weihnachts-Preise
Enorme Auswahl.

Gratis-Verpackung
in geschmackvolle Weihnachts-Kartons.

Grosse Eingänge von Neuheiten der Frühjahrsmode 1914.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Hierzu zwei Beilagen.

legentwurf werden vielmehr lediglich die wirtschaftlichen Interessen der Kleinindustrie miteinbringend, um diese auf eine sichere Grundlage zu stellen. Werden dabei der Industrie größere Leistungen unterlegt als bisher, so sind diese gewissermaßen nur als eine Versicherungsbüchse dafür aufzufassen, daß die Industrie auf absehbare Zeit vor der Neugründung von Werken gesichert wird. — Wohlgerichtet, das ist die offizielle Ansicht.

Merseburg und Umgegend.

11. Dezember.

Sehn Besuche vor Weihnachten ist die Geschäftszeit in den Läden um eine Stunde verlängert. Also von morgen, Freitag, ab dürfen alle Läden bis 9 Uhr abends geöffnet bleiben. Diese Bestimmung läuft mit Dienstag, den 23. Dezember, ab. Am Weihnachtsfesttagabend — 24. Dezember — tritt der 8 Uhr-Ladenstillstand wieder in Kraft.

W. Weihnachten naht. Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns von dem Tage, wo es heißt: Euch ist heute der Heiland geboren. Wie schnell vergehen die Wochen, und wie viel noch in dieser Zeit gescheit werden in Haus und Geschäft! Handwerker und Kaufleute haben jetzt alle Hände voll zu tun und freuen sich dessen. Vor allen Dingen wird den Ladenbesitzern in diesen Tagen ein Sonntag im besten Sinne des Wortes ein Führer der letzte vor dem Feste aber ein goldener sein möge. Denn ein frohes Weihnachtsfest ist für viele von ihnen eine Lebensbegegnung. Schon sieht das Weihnachtsfest die Ladenbesitzer an. Schon sieht man hier und da während der Weihnachtsstunden, besonders aber in der Dämmerung, Menschen mit Paketen beladen durch die Straßen eilen. Die Schenkerei prangen in idyllischen Glänze. Christbäume verbreiten witzigen Satirer, Drinnen aber in den Säulenhallen sind man schon von der fröhlichen, seligen Weihnachtsfeier im Lichte der grünen Blätter und von dem, was es morgen geben wird. Wie liebevoll sind es, deren Entstehung zum Teil in früheren Jahrestagen zurückzuführen. Sie sind uns gewissermaßen in Fleisch und Blut übergegangen, und ohne sie ist ein richtiges Christfest gar nicht denkbar. Nur noch fleißig die Hände reibt, damit alles zur Stunde bereit ist, und wenn es dann noch weites, lautes Weihnachtsliedertönen gibt, dann braucht uns nichts zur Weihnachtsfeier zu fehlen.

G. Die Übergangszeit vom Herbst zum Winter, in der wir jetzt stehen, gehört zu den schlechtesten, da in derselben die meisten Erkrankungen und Krankheiten bei Kindern und Erwachsenen vorkommen, weil jetzt häufig raue Winde wehen und am Morgen wie am Abend Frost aufsteigt, der ebenfalls ein großer Feind der Gesundheit ist. Man vermöge sich aber nicht durch das Tragen von Tüchern und Schals, sondern lasse den Hals möglichst frei. Vor allen Dingen aber hüte man sich, wenn man sich erhitzt hat, vor Zugluft, die ja an sich nicht schadet, wohl aber, wenn sie auf einen Körperteil trifft, dessen Poren durch die Wärme erweitert sind. Da entstehen dann häufig die Catarrhe des Halses und der Atmungsorgane. Das Atmen durch die Nase bildet den besten Schutz gegen diese Erkältung. Daher gewöhne man die Kinder, die ja gern den Mund aufreißend, auf den kalten Luft zu wehen, stets geschlossen zu halten und durch die Nase zu atmen.

Verpflichtung der Amtsinhaber. In Leipzig sind neuerdings nachgemachte Amtsinhaber in den Verkehr gebracht worden, die das Bild Kaiser Wilhelm II. das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1903 und 1912 tragen. Die Goldstücke sind aus Zinn gegossen und hergestellt. Ihr Gewicht beträgt 4,7 Gramm, ist also 3,265 Gramm zu gering. Der Klang ist kurz und klapprig. Vorlicht ist zu vermeiden. Die Amtsinhaber sind der Kaiserbild und der Jahreszahl nicht leicht unecht aus der Grundfarbe hervor. Die Buchstaben der Inschrift haben abgerundete Kanten und erscheinen dadurch dünn, dem Kaiserbild fehlt außerdem die feine Modellierung des Hauptbogens. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die falschen Amtsinhaber auch hier in Umlauf gesetzt werden. Vorlicht ist zu vermeiden. Die Amtsinhaber sind der Kaiserbild und der Jahreszahl nicht leicht unecht aus der Grundfarbe hervor. Die Buchstaben der Inschrift haben abgerundete Kanten und erscheinen dadurch dünn, dem Kaiserbild fehlt außerdem die feine Modellierung des Hauptbogens. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die falschen Amtsinhaber auch hier in Umlauf gesetzt werden.

Der Umbau des alten Rathauses geht seiner Vollendung entgegen. Die Innenarbeiten der Sparralle sind nahezu beendet. Dieser Saal wurde auch der Treppenhalle einmündig eingebaut, der insolge seiner geräumigen Dimensionen viel Ansehen erregte. Der Saal vor dem Rathaus ist in der letzten Zeit durch die Gemäldeherstellung haben, daß in diesem Saal und feuerfesteren Schranke ihr Sparrguthaben außerordentlich gut und sicher aufgehoben ist. Was die moderne Technik auf diesem Gebiete ausgenutzt hat, ist bei dem Treppenhalle der Merseburger Stadtrathaus verwendet worden. Der gewaltige Schranke, die Größe des neuen Saales einnehmend, ist von der bekannten Gesellschaft für Eisen- und Stahlbau in Leipzig geliefert worden. Auch die übrige Inneneinrichtung der Sparralle wird neu hergestellt, so daß sich dieses Institut auch nach dieser Seite hin vorteilhaft veredeln wird. Die Einrichtung der Halle selbst der besondere Raum für den Rathes, entspricht der Anforderungen, die man nicht nur an ein modern eingerichtetes, sondern auch großzügig geleitetes Sparralleinstitutt zu stellen beabsichtigt ist. Der Saal in anderer Sparralle wird sich in den neuen Räumen weit angenehmer und erfrischer sowie vor allen Dingen in unaufrichtiger Weise abteilen. Vorteile, die von jedem Sparrer hier dankbar anerkannt werden. Es steht daher zu hoffen, daß die Merseburger Sparralle nunmehr noch viel mehr in Anspruch genommen wird, als dies bisher gebräuchlich ist. Die Überwindung von allen diesen in der neuen Saalräume überholt die Jahre 1903 und 1912, die die Währungsarten dies zu einem Jahr zu gestalten. Der Saal vor dem Rathaus ist in der letzten Zeit durch die Gemäldeherstellung haben, daß in diesem Saal und feuerfesteren Schranke ihr Sparrguthaben außerordentlich gut und sicher aufgehoben ist. Was die moderne Technik auf diesem Gebiete ausgenutzt hat, ist bei dem Treppenhalle der Merseburger Stadtrathaus verwendet worden. Der gewaltige Schranke, die Größe des neuen Saales einnehmend, ist von der bekannten Gesellschaft für Eisen- und Stahlbau in Leipzig geliefert worden. Auch die übrige Inneneinrichtung der Sparralle wird neu hergestellt, so daß sich dieses Institut auch nach dieser Seite hin vorteilhaft veredeln wird.

Von der Krankenversicherung. Im heutigen Anzeigenteil ist die Verlesung der Beschlüsse der Merseburger Versicherungsversammlung, in der auf die Annahme der Hausgewerbetreibenden und der unständigen Beschäftigten im hiesigen Stadtbereich zur Krankenversicherung aufmerksam gemacht wird. Wir empfehlen die Bekanntmachung der besonderen Beachtung.

Der Bund der technisch-industriellen Beamten, Ortsgruppe Merseburg, der Bund verfolgt die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der technischen Privatangehörigen zu wahren und zu fördern, insbesondere ihre Rechtsverhältnisse zu bessern, ihr Ansehen zu heben und ihrer Arbeit eine angemessene Entlohnung zu sichern, hatte für gestern abend eine Versammlung veranstaltet, in welcher

Ingenieur Geiser, Berlin, einen Vortrag hielt über „Erfinderschutz und Patentreform“. Redner begann seine umfangreichen Ausführungen mit einem Rückblick auf die Beschäftigung in dem ältesten Industriezweig Englands, wo bereits 1203 ein erstes Patentgesetz gewirkt hat. In Deutschland wurde ein solches Patentgesetz das erste Patentgesetz 1815 in Preußen auf, 1842 folgte das bayerische. Das erste Reichsgesetz trat als das heutige vom 25. Mai 1877 in Kraft und wurde 1891 durch eine Novelle ergänzt und erst jetzt, veranlaßt durch die vollständige Umgestaltung der Erfindungsformen in der Technik und durch die unablässigen dringenden Wünsche der Interessenten ist am 11. Juni 1913 im Reichsgesetz ein vollständiger Entwurf zu einem neuen Patentgesetz erschienen, dessen kritische Würdigung die Veranlassung zu dem Vortrage bildete. Es kann hier nicht der Ort sein, auf die Ausführungen des Redners einzugehen, die lauzieren sollen, wie wichtig dieser Entwurf ist und wie notwendig es erscheint, daß sämtliche technische Kreise in Stellung hierzu nehmen; allein das soll hervorgehoben werden, daß der Vortrag auch Forscherleiden ein Lichtvolles Bild entwarf über die Fragen: Anerkennung des Rechtes des Erfinders an seiner Erfindung, Vertragsfreiheit, Erfinderschutz, Grenze zwischen Konstruktion und Erfindung, Erfindungserfindung, Entschädigung des Angestellten, Patentsgebühren, Aufnahmestellen für das Patentwesen, Verfahren vor dem Patentamt. Interessant war die Mitteilung über die Anzahl der Patente in England, Deutschland, Amerika, die wie leicht erklärlich, viele Tausende betragen; in Deutschland allein sind in der Zeit von 1877—1912 insgesamt 250 000 Patente erteilt worden. Redner hebt die Wichtigkeit des Bundes, welcher sich mit allen Kräften dahin zu wirken, daß der Erfinder unter allen Umständen das Eigentum an demselben geschützt werde, und empfiehlt zum Schutze ein Herantreten an die politischen Parteien des Reichstages, damit das zu erwartende Gesetz eine Form gewinnt, die den jetzigen Verhältnissen noch am ehesten hin gerecht wird. In der an den Vortrag sich anschließenden Diskussion, in welcher sich namentlich auch Vertreter des Verneinereins beteiligten, wurde vor allem darauf hingewiesen, daß die Erfindung nicht mehr, wie es jetzt zum Teil geschieht, zum Schaden der nationalen Industrie ihre geistigen Schöpfungen für sich behalten, sondern sie freudig in den Dienst der Allgemeinheit stellen, damit auch aus geleiteteren Berufskreisen ein weiterer Anstoß zu schöpferischen Fortschritt entfesse; deshalb müßte auch tapfer und reichhaltiger für einen ausbreitenden Erfinderschutz eingetreten werden, damit Deutschland in der Welt voran bleibe!

Treibjagd. Bei der am Mittwoch in hiesiger Stadtflur abgehaltenen Treibjagd wurden 836 Hagen, 2 Fasanen und 1 Rebhuhn zur Strecke gebracht. Auch ein großer Wolschwan, der sich in der Flur umtrieb, fiel dem Jagdeifer zum Opfer.

Verichtigung. In der gestrigen Nummer wurde unter „Merseburg und Umgegend“ die Berechnung eines Rechnungsabsetzlers mitgeteilt; es muß selbstverständlich „Absetzungsabsetzler“ heißen.

Der landwirtschaftliche Kreisverein

Hielt am Mittwoch nachmittag im Hotel eine Versammlung ab, die der Vorsitzende, Rittergutspächter Wegling, Windorf, leitete. Nach der Begrüßung der erschienenen wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Die Rechnungslegung verzeichnete eine Einnahme von 1783 Mk. und eine Ausgabe von 685 Mk., so daß ein Bestand von 1148 Mk. verbleibt. Das Vermögen des Vereins ist auf 10 800 Mk. angewachsen. Über die landwirtschaftliche Winterchule berichtete Direktor Dr. Orpbal. Die Schule besteht nunmehr 44 Jahre und es geht ihr gut. Durch die Neugründung von Schulen in anderen Städten des Regierungsbezirks ist die Zahl der Schüler gegenüber den Vorjahren zurückgegangen. In den letzten Jahren sind 2 Schulen von 87, dem 81 Schülern besetzt, in diesem Jahre nur von 35 (24 in der 1. und 11 in der 2. Klasse). Bei dieser Zahl ist der Erfolg des Schulbetriebes ja ein weit besserer und gründlicherer, obwohl die Teilung der Klassen im Vorjahre sich gut bewährt hat. Besichtlich von Vortell für die Merseburger Winterchule ist das sehr wohlvermittelte Material. Um zu erreichen, daß die Scholentkassen weiter zurückgeht, hat der Landwirtschaftsamt der Winterchulen von Schulen abgelehnt. Die Beforsung, die Einführung des landlichen Fortbildungsschulunterrichts in vielen Landgemeinden des R. eines fernen Herabminderung des Schulbetriebes der Winterchule zur Folge haben, soll dadurch beseitigt werden, daß in dem Statute eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach Bauernhöfe, die im zweiten Jahre nach der Schulentlassung die Winterchule besuchen wollen, von Fortbildungsschulunterricht befreit sein sollen. Direktor Dr. Orpbal berichtete dann noch über die Wobaltung von Studienreisen mit den Winterchülern, sowie über den vom 1. Januar bis März d. J. er abgehaltenen Kursus zur Ausbildung von Volksschullehrerinnen, an dem 10 Personen teilnahmen, und die Erstellung des landwirtschaftlichen Heeresunterrichts in Merseburg. Der nächste Rechnungsüberblick soll erst wieder 1915 ab gehalten werden. Zum Schluss hat Dr. Orpbal einen Bericht über die Studienreise von Mitgliedern des Vereins in die Heimat, sowie eine Reise von Jucht- und Musterwirtschaften besucht wurden. — Der Vorsitzende hat über die Wiederwahl der bisherigen Herren, und zwar Rittergutspächter Wegling jun., Windorf als Vorsitzenden und Rittergutspächter Wegling jun., Genta als dessen Stellvertreter. — Über den Motorflug in der Landwirtschaft und die verschiedenen Systemen der hieron zu erfinden, erschienenen Motorflugzeile hielt anschließend Ingenieur Geiser einen Vortrag. Redner berichtete sehr eingehend über die gemachten Erfahrungen mit den zahlreichen aus und inländischen Motorflugzeugen und kam zu dem Resultat, daß da, wo die Luftfahrt notwendig ist, nur der Dampftrieb zu verwenden ist. Der Motorflug soll nur ein Ersatz für den gewöhnlichen Motorflug sein. Die Motorflugzeile hat ergeben, daß bei einer Jahresleistung von 10 000 Morgen der Motorflug etwa 5 bis 600 Mk. kosten würde. — Eine kurze Aussprache schloß sich an, in der u. a. Hauptmann v. Sandt-Beelen über das vor 2 Jahren auf seinen Feldern abgehaltene

Probemotorflügen mit verschiedenen Systemen einige Erklärungen und Beobachtungen zum Besten. — Der zweite Vortrag behandelte das jetzige Thema: „Der Wehrbeitrag“, den Steuerleiter Dr. Appelfeld von hier übernommen hatte. Redner legte an der Hand von Beispielen dar: Was kostet dem Rentner der Wehrbeitrag und wie habe ich mein Vermögen anzuheben und welche Erklärungen in die lären komplizierten Einzelheiten. Wir verweisen hier auf eine Wiederabgabe der interessanten Ausführungen, da wir demnächst in besonderen Artikeln die Materie behandeln werden. — Auch hieran knüpfte sich eine kurze Aussprache, in der Landrat Freiber v. Wilmowski die Substanz noch darauf hinwies, daß Tarife für den Wehrbeitrag in der Steuerbehörde hier zu erhalten sind, ferner jedem Rentner die Möglichkeit, sich gegen eine Steuererklärung aufzulegen, und der Wert der Grundstücke nach dem Ertragswert angegeben werden kann. — Interessant waren noch die Mitteilungen über gemachte Erfahrungen mit Kartoffelsaatgut; empfohlen wurde dringend, mit dem Saatgut zu wechseln und zwar solches aus Sarggassen zu beziehen. Dr. Wegling lobte hier die Wilmowski, der die Aufmerksamkeit der Mitglieder noch auf die Förderung der Jugendzeit im Kreise und den seit dem 1. Oktober d. J. hier eingerichteten Arbeitsnachs. — In der nächsten Sitzung will Direktor Dr. Orpbal Vorträge über „Kartoffelsaatgut“ und „Die Jugendzeit im Kreise“ halten. — Gegen 6 Uhr erfolgte Schluss der Versammlung.

v. Schlohan, 10. Dez. Bei der am 1. Dezember stattgefundenen Vieh- und Obstausstellung wurden im Gemeindefest geachtet: Gehefte überhaupt 87 (8), Gehefte mit Viehhaut 54 (50), diehaltende Haushaltungen 65 (70), Schweine 80 (89), Rinder 130 (118), Schafe 22 (28), Schmeine 348 (314), Hegen 50 (60); Obst: Äpfel 22 (28), Birnen 2 (2), Nussbäume 2 245, frei im Feld 2312, auf öffentlichen Wegen 110, Gehefte mit Hausgärten 42, mit Obstbäumen frei im Feld 26, mit Obstbäumen auf öffentlichen Wegen 2. Im Gehefte mit Viehhaut 11 (11), diehaltende Haushaltungen (88), Schafe 22 (28), Rinder 87 (110), Schafe 416 (380), Schmeine 159 (138), Obstbäume in Plantagen und Straßen 354, Gehefte mit Hausgärten 5, Gehefte mit Obstbäumen frei im Feld, Gehefte mit Obstbäumen auf öffentlichen Wegen 2. Die eingekammerten Ziffern beziehen sich auf die vorjährige Zählung.

8. Schlohan, 10. Dez. Bei der hier am 1. Dezember stattgefundenen Vieh- und Obstausstellung wurden in 187 Geheften mit 169 Viehbeständen gehalten: 89 Pferde, 449 Rinder, 1012 Schweine, 1 Schaf, 109 Hegen und 5 Giel; außerdem 938 tragfähige Obstbäume.

8. Schlohan, 10. Dez. Vergangene Nacht haben Diebe bei der Wohnung des Kantors Richter einen Betrag abgestohlen, der sich auf 200 Mk. belief. Die Diebstahlsumme betrug 200 Mk. Der Dieb hat sich nicht ermittelt werden. Die Diebstahlsumme betrug 200 Mk. Der Dieb hat sich nicht ermittelt werden.

8. Schlohan, 10. Dez. Die Vieh- und Obstausstellung am 1. Dezember im Gutshofe Dürrenberg wurden in 187 Geheften mit 169 Viehbeständen gehalten: 89 Pferde, 449 Rinder, 1012 Schweine, 1 Schaf, 109 Hegen und 5 Giel; außerdem 938 tragfähige Obstbäume.

8. Schlohan, 10. Dez. Die am 1. Dezember in hiesiger Stadt vorgenommene Vieh- und Obstausstellung wurden in 187 Geheften mit 169 Viehbeständen gehalten: 89 Pferde, 449 Rinder, 1012 Schweine, 1 Schaf, 109 Hegen und 5 Giel; außerdem 938 tragfähige Obstbäume.

8. Schlohan, 10. Dez. Die am 1. Dezember in hiesiger Stadt vorgenommene Vieh- und Obstausstellung wurden in 187 Geheften mit 169 Viehbeständen gehalten: 89 Pferde, 449 Rinder, 1012 Schweine, 1 Schaf, 109 Hegen und 5 Giel; außerdem 938 tragfähige Obstbäume.

Mücheln und Umgebung.

11. Dezember.

Vom Erpreßgut auf den Eisenbahnen. Obgleich die Erpreßfrachten etwas höher sind als die Gültfrachten, so sind sie dennoch wesentlich billiger als die für Vollendungen. Ferner hat man ein Vorteil, daß stets Erpreßgutfrachten bei den Gepädbehaltern angeteilt, bzw. angenommen werden, sofern noch Perionen über Schnellzüge verfahren, ohne Rücksicht auf die Tageszeit. Das Erpreßgut wird auf Eisenbahn-Katzenberg abgeteilt, ihre Zustellung liegt dem Abnehmer ob. Auf eine Paketadresse können bis zu fünf Zylinder aufgestellt werden. Vorteilhaft ist es, 10 Kilogramm mindestens anzugeben, da die Eisenbahn Postzettelprogramme für voll sein zur Berechnung steht. Als Mindestgewicht wird bei Beförderung in Gült- und Perionenwagen 100 Mark bei Beförderung in Schnellzügen (auch nur freudenweise) 1 Mk. erhoben. Der Wert, das Interesse an der Beförderung kann bis zu 500 Mk. angegeben werden. **Schurmerger's Hamburg.** Der Landwirt und Viehhändler Herr Schurmerger hat sich wegen Kontraktverbrechens zu verurteilen lassen. Der Angeklagte hatte vor etwa sieben Jahren das väterliche Gut und Geschäft übernommen. Er stand ganz gut da und machte auch ganz gute Geschäfte, trieb keinen übermäßigen Aufwand, und doch geriet er immer tiefer in Schulden, so daß er am 18. Januar d. J. selbst den Kontursantrag einbrachte. Die Schuldentafel betrug 10 000 Mk. Es werden für die vorrätigen Gläubiger etwa 25 Proz. herauskommen. Da der Angeklagte keine Geschäftsbücher geführt, die eine klare Übersicht über den Gang der Geschäfte ergäben, sondern nur in ein Notizbuch geführt, so wurde gegen ihn Anklage wegen der unrichtigen Buchführung und Bilanzziehung erhoben, in welcher Sache vor einiger Zeit vor der hiesigen Strafkammer Termin anstand. Bei dieser Verhandlung kam mit zur Sprache,



Gustav Uhlig, Halle a. S., untere Leipziger-
strasse. Fernruf 389. Gegründet
1859.

Grösstes Lager der Provinz Sachsen. — Vorteilhafte und solide Bezugsquelle.

General-Vertrieb echter Grammophone und Gramola-Instrumente der G.A.G., Berlin.

Symphonien, Polyphon und neu konstruierte Kalliope-Musikwerke jeder Art.

Metall-Noten-Anlagen, Grammophon- und Zonophon-Schallplatten in grösster Auswahl.

„Christbaumständer mit Musik“ — **Musik-Instrumente** jeder existierenden Art ohne Notenkenntnis spielbar.

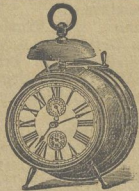
hunderterte von Stücken spielend Menzenhauer Zithern, Gitarren Lauten, Mandolinen, Flöten, Trommeln. — Ocarinas, Mund- und Zieh-Harmonikas.



Photographie- u. Vergrößerungsanst.

von **C. M. Forneck**

(geprüfter Photographenmeister)
Hofmarkt 3 Merseburg Hofmarkt 3
Spezialität: Köpfl. Porträts
und Vergrößerungen in allen
modernen Verfahren.
Aufnahmen zu jeder Zeit auch
abends



Weckeruhren

in großer Auswahl
zu billigen Preisen.
Hugo Jahns Nachfl.,
Merseburg. Entenplan 1.

Viele Neuheiten
in
Bilderbüchern,
Märchenbüchern,
Jugendchriften,
Gesellschafts-
spielen
empfehlen in reichster
Auswahl

Kurt Karius,
Brühl 4.
Mitglied des Rabatt-
Spar-Bereins.

Elektrische Anlagen

jeder Art und Grösse.
P. Rudolph, Clobigkauer Str. 4.
Langjähriger Betriebs- Monteur
im hiesigen Elektrizitäts-Werk.

**Fahrrad-
Zubehör**

Mäntel, Aufschlängel, Stöcken,
Laternen, Pedale, Satteldecken,
Luftpumpen
in großer Auswahl zu
billigsten Preisen
Herrn. Haar ten., Markt 3.

Schöne praktische u. billige Weihnachtsgeschenke

bringt jede meiner Abteilungen in aussergewöhnlicher Fälle.

Grosse **billige Weihnachtswäsche** 5 Serien Tagelenden Beinkleider Nachtsacke
Posten 2.25 1.95 1.45 1.25 95 Pf.

Bettwäsche u. Tischwäsche ganz hervorragend billig.

Riesige Auswahl in Schürzen Entzückende Tändelschürzen mit Brustteil von 75 Pf. an
Praktische Wirtschaftschürzen, halb. Qualität. v. 95 Pf. an

Abgepasste Strassen-, Haus- und Küchenkleider in aparten Kartons
Strassenkleider v. 4.50 an Hauskleider v. 4.10 an aufgemacht
Küchenkleider von 8.50 an u. prima Qualitäten.

Taschentücher für Herren, Damen u. Kinder Kindertaschentücher m. Marken- Bilderbücher
i. reiz. Weihnachts-Packungen etc. i. Karton-Pack. z. 35 40 50 60 75 95 125 Pf.

Die 95 Pfg. Abteilung bringt eine grosse Auswahl der mannigfaltigsten
Artikel zu diesem aussergewöhnlich nied. ig. Preise.

Besonders schöne Geschenke für jeden bringt meine äusserst reichsortierte Handarbeits-
abteilung in angefangenen, halb- und ganzfertigen Handarbeiten.

Otto Dobkowitz, Merseburg,
Entenplan 8.

Auch in diesem Jahre

finden Sie wieder

praktische und solide Weihnachtsgeschenke

als:

— **Spazierstöcke** — **Regenschirme** für Damen und Herren, —
Pfeifen — **Zigarrenspitzen** — **Dosen** — **Zigarrenetuis**
Portemonnaies, Brieftaschen,
Damentaschen in grösster Auswahl,

Luthertische
Etageren
Paneelbretter
Taschenmesser
Manschettenknöpfe
Nickelwaren, Bronzeware,

Büstenständer
Notenständer (Messing)
Rauchservice
Tischmesser
Broschen

Rauchtische
Serviertische
Schreibzeuge
Rasierapparate
Ketten

und viele andere schöne Sachen
in grosser Auswahl zu allerbilligsten Preisen bei

Markt 11.

A. Hammer

Markt 11.

„Wenn Sie von hartnäckigen
Gautauschlägen, Flechten,
Sautjucken

u. s. w. geplagt sind, so darf der Saut-
reiss Sie nicht schlafen läßt, bringt
Ihnen „Saluderma“ rasch Erleich-
terung.“ Verzielt warm empf. Dose
50 Pf. u. 1 Wfl. (härtste Form) bei
H. Kubber, W. Kiesel u. H. Meise,
Drogerien.

Vermisht

wird niemals die Wirkung der echt.

Steckenpferd-

Teerschwefel-Selle

v. **Sergius & Co.,** haben
gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten und Hautausschläge wie
Pneffer, Finnen, Gesichtsröte,
Witlingen, Pusteln u. s. w. St. 50 Pf.
bei: **H. Fuhrmann, Franz Wirth,**
Doc. Kessel, Fr. Beresford,
W. J. Zippel.



Verstellbare Rinder-Stühle
von 4.50 Mt. an.

Rindertische m. Schubladen
von 4.50 Mt. an

Rinder-Stühle
von 5.50 Mt. an

Albert Kunth,
Gotthardtstr. 30.

Br. weiße Beddigröbrefessel

Blüchfessel **Mattenfessel**

sowie fömil. Korbwaren
empfehlen in großer Aus-
wahl zu billigen Preisen

Karl Leisering, a. d. Geisel 8.
— (Nabe am Markt) —
Mitglied d. Rabatt-Spar-Bereins.
Alle Fabben mögen werden
wie neu wieder hergestellt.

Deutschland-Karte,
a Stück 1 Mt.

— ist wieder vorrätig in der —
Geschäftshalle
des Merseburger Correspondent

Holz-Schube

in guter Ware empfiehlt
die Leder-Handlung von
Max Plaut, Kleine Ritterstr. 12.

1903

Mein grosser Jubiläums-

1913

Weihnachts-Verkauf in Spielwaren und Geschenkartikeln

bietet Ihnen in allen Abteilungen enorme Vorteile. — Vor Einkauf vergleichen
Sie daher bitte meine Preise mit anderweitigen Angeboten.

Spielwarenhau Wilhelm Köhler, Gotthardtstr. 5.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die
Redaktion dem Publikum gegen-
über keine Verantwortung.

Todes-Anzeige.

Mittwoch morgen 2 Uhr starb nach
langen, schweren Leiden
mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwieger- und Groß-
vater, der Invalide

Karl Schreinert

im 80. Lebensjahre.
Dies allen Freunden und Be-
kannnten zur Nachricht mit der
Bitte um stille Teilnahme

Pauline Schreinert

Merseburg, den 11. Dez. 1918.
Die Beerdigung findet Sonn-
abend nachmittags 8 Uhr vom
häufigsten Friedhofe aus statt.

Anmeldung der Hausgewerbe-
treibenden und der unkündig
Beschäftigten im hiesigen Stadt-
bezirk zur Krankenversicherung

Durch § 105 der Reichs-Ver-
sicherungs-Ordnung werden vom
1. April 1914 die Kranken-
versicherungs-pflichtigen der
Hausgewerbetreibenden
Hierfür bestimmen die §§ 473,
474 und 468 der Reichs-Ver-
sicherungs-Ordnung folgendes:

Der Luftangehörige hat der
Land- bzw. Kreisrentenkasse
seines Wohnortes die Bescheinigung
des Allgemeinen Ortskrankenkasse-
in der ersten Woche jedes Monats
eine Liste der im abgelaufenen
Monate beschäftigten Haus-
gewerbetreibenden einzureichen.
In die Liste ist der Name
und eigene Betriebszettel der Haus-
gewerbetreibenden sowie der Ver-
trag des Entgelts anzugeben.

Hausgewerbetreibende,
die regelmäßig mindestens 2 haus-
gewerbliche Versicherungspflichtige
abzusehen von den zur
Familie gehörenden Dienstboten
beschäftigen, haben sich und
alle Beschäftigten bei der Kranken-
kasse zur Eintragung in das Ver-
zeichnis anzumelden.

Weiter gehören nach §§ 441
bis 444 der Reichs-Ver-
sicherungs-Ordnung die unkündig Beschäftigten,
das sind solche, deren Be-
schäftigung entweder nach der
Natur der Sache auf weniger als
1 Woche beschränkt zu sein pflegt
oder in voraus durch den Ar-
beitsvertrag beschränkt ist, der
Allgemeinen Ortskrankenkasse hier
an. Sie haben sich in das von
der Kasse zu führende Mitglieder-
verzeichnis selbst zur Eintragung
anzumelden. Die Mitgliedschaft
bei der Kasse beginnt mit der
Eintragung in das Verzeichnis.
Wir machen noch darauf auf-
merksam, daß nach § 560 der
Reichs-Ver-
sicherungs-Ordnung
derjenige, welcher seiner Pflicht
gegenüber Versicherungspflichtige
zur Krankenkasse nicht anmeldet
oder die Listen über Beschäftigte
unvollständig einreicht, nicht ein-
reicht, falls er fahrlässig handelt,
mit Geldstrafe bis zu 100 Mk.,
und, falls er vorsätzlich handelt,
mit Geldstrafe bis zu 800 Mk.
bestraft werden kann.

Merseburg, den 9. Dezbr. 1918.
Der Versicherungsamt
der Stadt Merseburg.

Bekanntmachung.

Sie werden bringe ich zur öffent-
lichen Kenntnis, daß das Königl.
Oberverwaltungsamt für den
Bezirk des Königl. Oberver-
waltungsamts Merseburg-Band un-
sachlich den Kreis Merseburg,
ausgeschlossen der Stadt Merseburg,
den Ortslohn (ortsüblichen Tage-
lohn gewöhnlicher Lagerarbeiter)
wie folgt festgelegt hat:

- für Männer:
unter 16 Jahren 1,50 Mk.,
von 16-21 Jahren 2,20 "
über 21 Jahre 2,80 "
- für Frauen:
unter 16 Jahren 1,00 Mk.,
von 16-21 Jahren 1,20 "
über 21 Jahre 1,80 "

Diese Festsetzung tritt am
1. Januar 1919 in Kraft und gilt
zurück bis zum 31. Dezember
1918.

Die Veröffentlichung ist auch
im Stück 47 des Regierungsamt-
sblattes erfolgt.

Merseburg, den 4. Dezbr. 1918.
Der Vorsitzende,
Febr. v. Wilmsdorf.

Große Auktion.

Sonntag den 13. d. M.,
von vorn 9 Uhr an
werde ich im Restaurant „Zur
guten Quelle“, Saalstr. 14, eine
Anzahl Nachlassgegenstände als:
1 Kleider- u. 1 Hüdenschrank,
1 Stuhl u. 1 Händeltisch, 4 Bett-
federn mit Matratzen, 2 Gebett-
federn, Kommode, Waschtisch,
Spiegel, Regal mit Kästen,
1 Holz-, 2 Rohr- und 2 Harz-
stühle, Wanduhr, 3 Fenster-
wickel, 1 Rinderhäutchen und
-häutchen, 3 Corfküchen, Kaffe-
koffer, Schirmmänder, Emaille-
eimer, Aufwaschküffel, Porzellan,
Küchengeräte, Herren-
kleidungsstücke, Winter- und
Sommer-Heberzeuge; ferner:
18 Spinn-, 7 Balken Käse,
9 Pfl. Eichthaler, 8 Dosen
Büchenspeise, 15 Dosen Christ-
baumzucker, 1 Karton Engel,
Cannensapfen, Schaumgold,
4 Sprüche Zinnmetz, Sellant
schnee, Aufhänger, Schwämme,
Stiefelpapier, sowie Anzahl Stoffe
öffentlich meistbietend veräußern.
Karl Thiele.

Eine Wohnung p. 1. Jan
zu best. bez. 2. Et.
Postental 8, 2. Et.

Ein Logis sofort zu oer
mieten u. Neu-
jahr zu bez. Unter-Altendurg 27

Barriere-Wohnung,
4 Zimmer mit Zubehör und
Garten, sofort oder später zu
vermieten. Bahnhofstraße 3.

Sonnige Wohnung,
1. Et., 5 Zimm. u. Zubeh., Balkon,
Garten, p. 1. 4. 14 für 600 Mk. zu
vermieten. Beste Lage. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung wird vor-
zuziehen anfrucht. Obelaten am
1. 4. 1919 zu mieten gesucht (wög-
lich Domvertel). Offerten mit
Preisangebe unter 100 D. bitte
in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Freundl. möbliertes Zimmer
für 2 u. 3 Personen. Weihenstepfer Str. 6, 1

25000 Mk.

auf gute Adershypoth. auszuleih.
H. Gebhardt, Auerfurt,
Restaurant Reichstr.

- Obst- u. Gemüsegarten,
auch 3 Blumenkultur geeignet,
Nähe Zoolog. Garten, z. berg.
Dito Höhe, Halle a. d. S.,
Barlontstraße 12.

1 Fellschaukelpferd, Pferdestall,
Kegele u. 1 Puppenwiege
zu verkaufen. Sand 8, 2. Et.

1 Winterüberzieher, 1 Pelzkragen
für Herren ist billig zu verkaufen
Bismarckstr. 4, 1. Et., z.

Puppenwagen u. Kochmaschine,
fast neu, zu verkaufen
Schreibstraße 4, 1. Et.

Rinderhühnchen billig zu ver-
kaufen. Weiße Mauer 24, Hof.

Eisernen Ofen, verkauft
Unter-Altendurg 57, 1.

Altkornlatur, 6 Bort, billig zu
verkaufen. Brauhausstraße 2.

Gelegenheitskauf!
6 Stück gebrauchte 300-
Kerzen-Hängelampfen,
passend für Laden- oder Schau-
fenster-Beleuchtung, sehr billig
zu verkaufen. Hier, Markt 27

Raninchen zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Exped.
dieses Blattes.

1 gutes Arbeitspferd
steht zum Verkauf. Grehbau 27.

1 neuml. Zugkuh
weg en Nachbacht zu
verkaufen
Sergau, Köhlerstraße 7.

Grüne Heringe

blutrich eingetroffen.
H. Bönke, Roßmarkt 4.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.
Sonntag den 13. Dezember, nachm. 5 Uhr, Karlsruhstraße 4
Mitglieder-Verammlung.
Vortrag von Herrn Landesrat Freiherrn von Schleinitz:
Die Krankenversicherung und die Frau



Freie turnerische Vereinigung (D.T.)
Freitag den 12. Dezember 8 1/2 Uhr
Haupt-Verammlung
im „Herzog Christian“ (Saal)
Wir eruchen um vollständiges
und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.

Sonntag den 13. Dezember
abends 8 1/2 Uhr
Monats-Verammlung
im Hotel „Salber Mond“.
Der Vorstand.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk
für jedermann!
Glückwunsch - Karten
mit aufgedrucktem Namen
(schon von 25 Stück an),
Visiten - Karten
iefert in modernsten Mustern
zu niedrigsten Preisen
Kurt Karius, Brühl 4.
Buchdruckerei u. Papierhandlung.
Verlobungs-Anzeigen.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.
Montag den 15. Dezember 1918
abends 8 Uhr im „Augusten“
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Kantor
Sachle über:
„Die Austrittsbewegung
aus der Landeskirche.“
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Berein.
Sonntag den 14. Dezember,
nachmittags 3 Uhr findet im
Saale des „Zivoll“ eine
Weihnachts-Aufführung
für Kinder statt, zu welcher
ein jeder willkommen ist. Der
Eintritt beträgt für Kinder
10 Pf., für Erwachsene 20 Pf.
Abends 8 Uhr
Weihnachtsfeier
nur für Erwachsene.
Programm am Saalangehe. Die
Mitglieder des Arbeiter-
Bereins werden hierdurch ein-
geladen. Vereinsabzeichen sind
anzulegen. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Besthälte Mandarinen
empfiehlt
Adler-Drogerie.

Neu! Künstler-Lebkuchen Neu!
Original! mit Schokoladenguss. Original!
Hallesche Honigkuchen,
auf 1 Mk. 50 Pf. Rabatt.
Schokoladen - Herzen, Baumbehang,
Marzipan etc. Nürnbergser Lebkuchen
empfiehlt in bestbewährten Qualitäten
Delgrave 1 □ Winters Konditorei □ Delgrave 1

Von Freitag den 12. d. Mts.
ab stehen wieder in sehr
großer Anzahl
beste, hochtragende und
frischmelende
Kühe u. Kalben
(verschiedener Rassen)
dabei Zugvieh bei uns, Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S. Telephone 57.



**Allgemeine Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg.**

Einladung zur Ausschußsitzung
Freitag den 19. Dezember 1918
abends 9 Uhr im „Zivoll“.

- Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschuß - Vor-
sitzenden.
 2. Festlegung des Beitrags für
das Jahr 1919 an die hiesige
Kassenfürsorgekassa.
 3. Festlegung des Voranschlags.
Die Herren Ausschußvertreter
werden hierdurch zu dieser Sitzung
ergebenst eingeladen.
Merseburg, den 11. Dez. 1918.
Der Vorsitzende des Vorstandes
der gemeinschaftl. Ortskrankenkasse.
Engel.

Oberbeuna.
Wünsches Gasthof.

Sonntag den 13. Dezember
abends 8 Uhr

**Grosses
Extra - Konzert**

ausgeführt von der Merse-
burger Stadtkapelle
unter persönlicher Leitung des
Herrn Musikdir. G. Fröhler.
Eqaufftes Programm.

Tänzen.
s. Wünsche.

Pretzsch.
Sonntag den 14. Dez. laubt zur
Tanzmusik
freundl. ein d. Händl.

Augarten.
Sonntag den 14. Dezbr.
von nachmittags 3 Uhr und
abends 8 Uhr an

Tänzen
verbunden mit
Preis - Schiessen.
Hiermit laden wir Freunde
und Gönner herzlich ein.
Der Vorstand.

Geißelschlößchen.
Freitag
Fisch- und Aniafch - Essen
mit Holländer Klößen.

Hubolds Restauration
Heute
Schlachtef.

Dieters Restauration
Zub. germ. Gutz.
Jeden Mittwoch und Freitag
Schlachtefekt.

Schlachtefekt.
Freitag
Richard Lepper, Neumarkt 45.

Schlachtefekt.
Freitag
Allerik, Amstgäuf. 17.

Schlachtefekt.
Freitag
R. Biege, Weiße Mauer 10.

Sohn adbarer Eltern, welcher
Luft hat, das
Buchdruckerhandwerk
zu erlernen, wird für Eltern gesucht
Gutenberg-Druckerei
Waldemar Hellig, Entenplan 8.

Der heutigen
Gesamtanfrage liegt
ein Prospekt der
Firma Paul Schlett, Entenplan
Str. 11, bei.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Abholung von unten ausgeschickten; bei Zustellung aus dem Ausland durch unsere Agenturen in der Stadt und auf dem Lande anderen Vertriebsstellen; durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf. Befreiung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags. — Werbung unter Originalzeichnungen ist nur mit beifolgender Druckaufgabe gestattet. — Für Rücksende unangelegter Sendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marknotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspaltel oder drei Zeilen für: Merseburg und umher
Umgebung 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., anderwärts pro Zeile
20 Pf. im Stationen 40 Pf. Bei komplizierteren Satz entsprechender Verhöflog.
Übersühr für Extrabeilagen nach Vereinbarung. Für Nachverlangen und Offertinaannahme
besondere Berechnung, nach Anstands mit Verzuglosig. Erfüllungsort: Merseburg.
— Remittenzzeit für postfrei Verschickung: Montag vor dem Tage vorher. Letzter
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 291.

Freitag den 12. Dezember 1913

40. Jahrg.

Westarp und Wiemer.

Bei der Fortsetzung der Staatsberatung im Reichstage kam es am Mittwoch zu einem Redekampf zwischen dem konservativen Führer Grafen Westarp und dem Redner der fortschrittlichen Volkspartei, dem Abg. Dr. Wiemer. Es kam für niemanden, der sich nicht einfangen lassen will von sophistischen Redensarten und dialektischen Jonglierstücken, zweifellos sein, auf welcher Seite die größte politische Einsicht, die bessere Sache war. Dr. Wiemers Rede hatte vor der des konservativen Grafen den Vorzug, daß sie durchsichtig und offen, energisch und zielbewußt war und unter voller Anerkennung der Rechte des Kaisers und der Armee das Schwergewicht lagte auf der Aufrechterhaltung der Stellung der Volksvertretung.

Graf Westarp nahm den Fall Zabern zum Anlaß, um in forcierter Schnelligkeit das Her über das Volk zu stellen und die elsäß-lothringische Provinzverwaltung in unerhörter und völlig ungerechter Weise anzugreifen. Das „Himmelfriedenswörter“, das bei dieser Gelegenheit dem Gehege seiner Zähne einfließ, war bezeichnend für die ganze Gemütsverfassung, in der die Konservativen an die elsäß-lothringischen Dinge herangehen. Sie sehen kaum noch die Verfehlungen des Herrin v. Fortner und des Obersten v. Keutter, von denen man noch immer nicht weiß, ob sie eine strafgerichtliche Abhandlung finden werden; sie hören nur von der Unvergleichlichkeit des Volkes und dem Himmelfriedenswörter. Das Himmelfriedenswörter des elsäß-lothringische Volkstamm zur Ruhe gebracht werden kann. Die Manieren des österreichischen Gutschhofes, wo man allenfalls mit traffen Schimpfsworten und mit der Reitsche in der Hand die Leute zur Reihon zu bringen vermag, möchten die Konservativen am liebsten auf den Boden des Reichslandes verpflanzen. Und sie bedenken dabei nicht, daß durch eine solche „Politik“ der feste Nährboden geschaffen wird für nationalistische Unruhen und fortwährende, dem Deutschen hinderliche Störungen des Gleichgewichts. Die konservative Politik, die national sie sich gebildet, ist im letzten Ende durch-

del und Gewerbe, für Landwirtschaft und des Zume- ren, ist die Möglichkeit, noch vor dem 1. Januar 1914 zu einem Frieden zwischen den Krankenkassen und den Ärzten zu kommen, so gut wie ausgeschlossen. Die Ärzteorganisationen haben auf jenen Erlaß, der eigentlich den Oberversicherungsämtern den Abschluß von Verträgen zwischen Krankenkassen und ärztlichen Organisationen in Preußen unterlag, die von ihrem Standpunkt allein richtige Antwort gegeben, indem sie es den örtlichen Ärzteorganisationen zur Pflicht machen, alle Vertragsverhandlungen mit Krankenkassen abzubrechen.

Man muß sich daher darauf gefaßt machen, daß vom 1. Januar 1914 ab in den weitesten Kreisen Deutschlands die Kassenmitglieder weder eine freie Ärztebehandlung, noch eine Versorgung mit freier Medizin haben werden. Die erkrankten Kassenmitglieder werden dafür eine Barleistung erhalten, die aber in vielen Fällen die Kosten für Arzt und Medizin nicht decken wird.

Der erwähnte Erlaß der Minister gibt übrigens staatsrechtlich zu den schwersten Bedenken Anlaß. Die Ermächtigung, anstatt der freien ärztlichen Behandlung den Kassenmitgliedern eine Barleistung zu gewähren, wird ausgeprochen von den Beschlußkammern des Oberversicherungsamtes. Diese Kammern haben zu prüfen, ob die Bedingungen der Ärzte gegenüber den Kassen angemessen oder nicht angemessen sind. Die Beschlußkammern setzen sich zusammen aus dem Direktor des Oberversicherungsamtes, einem anderen Mitgliede des Amtes, einem Vertreter der Arbeitgeber und einem Vertreter der Arbeitnehmer. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Direktor des Oberversicherungsamtes. Diese Zusammenlegung der Beschlußkammern ist natürlich durchaus fehlerhaft und ist auch von der fortschrittlichen Volkspartei bei den Reichstagsverhandlungen aus schärfste angegriffen worden. Denn sie macht eigentlich die kollegiale Beratung der Beschlußkammer zu einer Farce und überläßt die Entscheidung dem Direktor des Oberversicherungsamtes. Von Seiten der Regierung wurden die Bestimmungen der fortschrittlichen Volkspartei nach dieser Richtung hin immer bestritten. Der preußische Ministerialerlaß zeigt aber die Richtigkeit der fortschrittlichen Auffassung. Denn der Erlaß schreibt den Oberversicherungsämtern, also doch natürlich nur den an diesen tätigen Staatsbeamten, vor, was sie in dem erwählten Falle als angemessene Bedingungen erklären sollen oder nicht. Mithin verliert das Urteil der Laienbesitzer bei der Beschlußkammer jeden Wert. Die Sinnlosigkeit der Regierung in die beschließende Tätigkeit der Oberversicherungsämter ist um so dauerlicher, als den Beschlußkammern des Oberversicherungsamtes vielfach Entscheidungen zuteil haben. An die Stelle unabhängiger Gerichte, die sich auch bei denen des größten Ansehens und Vertrauens erfreuten, die mit einzelnen Urteilen nicht zufrieden waren, treten mithin Körperschaften, deren beamtete Mitglieder in ihren Entscheidungen von den Stadtbehörden durchaus abhängig sind. Darin liegt ein entschiedener Rückschritt.

Die sächsischen Konservativen

sind mit dem jetzigen Reichstag genau so unzufrieden wie die preussischen Konservativen. Auf der Generalversammlung ihres Landesverbandes in Admetzsch Sachsen, die kürzlich in Dresden stattfand, vollstimmte der Vorsitzende Dr. Mehnert gegen die Abnung der Dedungsfrage für die Heeresvermehrung. Er war, wenn der Bericht der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ zutreffend ist, so geschmacklos, auszurufen:

Das Trümmerphlegel der Sozialdemokratie nach Abschluß der großen Finanzreform dieses Jahres habe jedem die Augen geöffnet, wohin es führt, wenn die demokratische Weisheit des Reichstags den Ton angibt bei der Ausbringung der Steuern für das Reich: Zum Ende unserer Staatsinstitutionen! Er

sprach dann von dem „Zabernfandab“. Weg mit der Politik der Verhöhnung, die nichts anderes sei als eine Politik der Schwäche. Wäre dieser Grundgedanke von vornherein in allen politischen Fragen, namentlich aber in der elsäß-lothringischen, verfolgt worden, so hätten wir den Zabernfandab nicht gehabt.“

Fabrikbesitzer Dr. Wildgrube trat noch schärfer auf. Er führte aus:

Die Herstellung eines parlamentarischen Regiments sei die sichere Einleitung zum Verfall des Deutschen Reiches. Man verhehe in konservativen Kreisen nicht, warum der Bundesrat sich die fortgesetzten Eingriffe in seine politische und rechtliche Position und damit in die Hoheitsrechte der Einzelstaaten auf Kosten seines Ansehens gefallen lasse. Der Zabernfandab habe bewiesen, daß heute schon ein parlamentarischer Ersatzismus des Reichstags sehr wohl denkbar sei; denn es habe nicht viel gefehlt, so wäre der Reichstag in einen demagogisch-hystrischen Paroxysmus gefallen.

Wir halten es nicht der Mühe für wert, schreibt die „Fr. Ztg.“ gegen derlei demagogisch-hystrische Bemerkungen zu protestieren, wollen vielmehr als harmonische Ergänzung drei Sätze eines preussischen konservativen Blattes über die Folgen von Zabern wiedergeben:

Dagegen werden die Fortschrittler ohne Zweifel als gebundene Kasallen auch weiter hinter der roten Fahne hertorkeln. Sie waren ja den roten Hunderteils auch schon behilflich, aus der „Schwagbude“ eine „Vandelbude“ zu machen. Unter der roten Fahne können sie es also noch recht weit bringen.

Natürlich einflussamen die Sätze dem „Allgemeinblatt“, der „Kreuzzeitung“.

Zum neuen Reichstempelgele.

Nach der am 1. Oktober d. Js. in Kraft getretenen Novelle zum Reichstempelgele unterliegen die Beitragsleistungen zu Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis der Mitglieder hinausgeht, einem Stempel von 1/10 % des Wertes der Einlage, mindestens aber 10 Mk. Dieser Stempel stellt wegen des hohen Mindestbetrags für die meisten Genossenschaften eine kaum erträgliche Belastung dar. Es ist zu bedenken, daß die Kapitalbeteiligung der einzelnen Mitglieder bei der Genossenschaft meist nur gering ist und in Form kleiner Beträge allmählich aufgebracht wird. Eine sofort fällige Steuer von 10 Mk. anzubringen, ist der weitaus größte Teil der Mitglieder nicht imstande. Die hohe Besteuerung muß überlassen, besonders in einer Zeit, in der der Staat große Summen zur Förderung des Geschäftsbetriebs annehmen muß. Es kann daher nicht angenommen werden, daß es die Absicht des Gesetzgebers gewesen ist, den Kreis der steuerpflichtigen Genossenschaften, d. h. also der Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis der Mitglieder hinausgeht, sehr weit zu ziehen. Der Anwalt des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Charlottenburg hat daher ein Gesuch an den Reichsschatzsekretär gerichtet, bei dem Bundesrat in Anregung zu bringen, durch eine Ausführungsausschreibung oder in einer sonstigen geeignet erscheinenden Weise den Steuerbehörden eine Anleitung zu geben, wann ein hinausgehen des Geschäftsbetriebs über den Kreis der Mitglieder anzunehmen sei. Der Anwalt hat dem Reichsschatzamt gleichzeitig geeignete Vorschläge unterbreitet. Der Reichsschatzsekretär hat dem Anwalte des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften geantwortet, er solle den Wunsch, daß die Vorrichtung zur künftigen Vermehrung einer Vermehrung der Genossenschaften von den Steuerbehörden von vornherein in einem einheitlichen, nicht über die Absichten des Gesetzes hinausgehenden Sinne gehandhabt werde, und daß er das deshalb weiter erforderlich in die Wege leiten will.

Öffentlich wird der ergebende Erlaß der Eigenart und den Interessen der Genossenschaften gerecht.

Deutsche Evangelische Missionshilfe.

Unter dem Protektorat des Kaisers, der von den Eingängen der zu seiner 40jährigen Jubelfeier eingesammelten Nationalspende für die Mission und eine halbe Million für diesen Zweck ausbehalten hat, ist am 6. Dezember, im Konzerthaus zu Berlin die „Deutsche Evangelische Missionshilfe“ ins Leben gerufen worden. Ein nationaler Kreis von namhaften Persönlichkeiten aus ganz Deutschland hat sie unter



Herze und Krankenwagen.

Man schreibt uns: Durch den vor kurzem veröffentlichten Erlaß der drei preussischen Minister, für San-